

zelne Dinge verschwiegen und andere übertrieben. Aber wie soll man ihn bei denen erklären, welche im letzten Jahrhunderte schrieben und deren Urteil durch solche Beweggründe, welche ihre Vorgänger leiteten, nicht bedingt werden konnte? Nach meiner Ansicht ist dieses Schweigen eine Folge der Unordnung und der Oberflächlichkeit, mit welcher die Behörden diesen so wichtigen Wirkungskreis behandelten. In dem Maße, in welchem ich bei dieser Arbeit fortschreite, werde ich auch neue Beweise zugunsten dieser Vermutung finden, und sie wird endlich für uns selbst zur erwiesenen Wahrheit werden.

Das erste Aktenstück, welches wir über die Zahl der Dirnen von Paris besitzen, geht bis 1762 zurück, ist aber nicht bekannt. Wir fanden das Manuskript in den Archiven der Polizeipräfektur unter mehreren auf die Prostitution bezüglichen Papieren; es gehört zu einer Denkschrift, welche ein Anonymus dem damaligen Polizeileutnant zusandte, und enthält Ansichten und Beobachtungen, die von seiten des Verfassers viel Scharfsinn und eine tiefe Kenntnis des von ihm behandelten Gegenstandes bekunden. Fast um dieselbe Zeit ließ Restif de la Bretonne seinen Pornographe erscheinen, worin er sich mit demselben Gegenstande beschäftigt, und die Zahl der Mädchen aller Klassen, welche ihr Gewerbe auf der Straße von Paris treiben, mit 20 000 festsetzt. Indessen gibt er so wenig, wie der Verfasser des vorigen, die Quellen an, aus welchen sie ihre Berechnung gezogen haben. Eine alte Sage, welche noch im Anfange des jetzigen Jahrhunderts in Umlauf war, wollte, daß man die Zahl aller Dirnen vor der Revolution auf 15, ja selbst zu 30 000 ansetzen müsse. Zu den 30 000 rechnete man die galanten Frauen aller Art, die Arbeiterinnen, welche mit ihrem Körper ein Gewerbe trieben und die Frauen beim Theater. Die öffentlichen aber machten über die Hälfte der ganzen Zahl aus, und von ihnen gab es neun- bis zehntausend, welche auf der Straße verkehrten. Diese Angaben werden wichtig, wenn man weiß, daß sie von Boucher, einem jener angesehenen Männer herrühren, welche man bisweilen in ihren Büros ganz vergraben findet. Seine Arbeiten werden wir noch oft anführen.

Es ist leicht auf den ersten Anblick wahrzunehmen, daß in dieser Berechnung der Menge aller Freudmädchen vor der Revolution viel Ungewisses liegt, und in unserer Zeit sich niemand